

- 2 -

Unter den übertriebenen Reaktionen verdienen erwähnt zu werden:

- Takeshi Oue, Präsident von Ricoh Watch Co.

"...that there was virtually no need for Japan to obtain technology from the Swiss watch making industry because Japan's watchmaking industry was 'one of the best in the world'." ... Oue said he thought that the arrest was made to hurt Japan's prestige 'because Japanese watches have a better reputation than Swiss watches'."

(Beilage 2)

- Mitsuhiro Iwai, Direktor der Firma Hattori:

"...that there were 'no secrets in the Swiss watch industry for Japan' and that Japan had 'exceeded the technologies of other countries' in watchmaking."

(Beilage 3)

Japanischerseits wurden vor allem folgende schweizerische Aeusserungen als zu weitgehend, wenn nicht gar bösartig, betrachtet:

- Direktor René Retornaz von der F.H.:

"It appears economic espionage for the Japanese, especially concerning watches and clocks, is flourishing like the Japanese economy. To judge by the silence surrounding the affair it goes beyond the little incidents there have been up to now."

(Beilagen 4, 5, 6)

- Die Zeitung "L'Impartial", La Chaux-de-Fonds:

"...went as far as claiming that the Japanese have set up a regular 'intelligence center' in Zurich, Switzerland's largest town in the eastern German-speaking area."

Die Aeusserungen von Reijiro Hattori, Neffe des Seniorchefs Shoji Hattori, finden sich in Beilage 9.

Die provisorische Haftentlassung unter Kautionsstellung durch den japanischen Beschuldigten wurde in der heutigen Morgenpresse bekanntgegeben. Interessant ist folgender Kurzkommentar im "Daily Yomiuri" vom 30. d.M.:

- 3 -

"The case has fostered ill-feeling between the leaders of the clockmaking industry in Switzerland and Japan. But many Swiss feel it would be wrong to allow the excellent economic relations between Japan and Switzerland to deteriorate. The release of the two accused today was seen by observers in Berne as a sign that the Swiss authorities have taken note of this feeling."

(Beilagen 10 und 11)

2. Was die Auswirkungen auf die schweizerisch/japanischen Beziehungen im allgemeinen und im Uhrensektor im besondern anbelangt, so ist interessant, dass der Unterzeichnete, obschon bei gesellschaftlichen Anlässen mehrmals Gelegenheit dazu bestand, weder von Angehörigen einer Regierungsstelle noch von japanischen Industrieführern auf den Vorfall angesprochen wurde. Bei einem Cocktail, an dem grösstenteils französische Geschäftsleute teilnahmen, zeigten sich mehrere sichtlich erleichtert, dass sich eine derartige Angelegenheit nicht in ihrem Land ereignet hatte, da sie sonst schädliche Auswirkungen auf den Export nach Japan befürchtet hätten. In einer Nebengruppe bemerkte ein französischer Tourist sogar leicht zynisch: "Les braves Suisses le feront certainement bien". Meine Beurteilung geht dahin, dass die bisherige Durchführung der Untersuchung, die rasche Erteilung einer Besuchserlaubnis an ein Mitglied der japanischen Botschaft sowie die provisorische Haftentlassung auch in Japan den Eindruck einer sehr korrekten Abwicklung des Verfahrens gemacht hat. Die vorstehend erwähnten Aeusserungen von Herrn Generaldirektor Retornaz, die in der hiesigen Presse eventuell entstellt oder aus dem Zusammenhang gerissen wiedergegeben wurden, haben allerdings durch ihre Heftigkeit überrascht. Ueberdies stellt man sich nach wie vor die Frage, ob der beschuldigte japanische Angestellte wirklich mit Wissen und im Auftrag einer der drei Herren Hattori gehandelt hat, denen ein solches Verhalten nicht ohne weiteres zugemutet wird und die zudem in der Schweizerisch-Japanischen Gesellschaft zu den aktiveren Mitgliedern zählen.
3. Es ist auch nicht zu übersehen, dass die Fédération Horlogère unter der Bezeichnung "Watchmakers of Switzerland" in Tokio eine sehr initiative Agentur unterhält. Sie organisierte, um nur einige Beispiele zu erwähnen, Ende 1968 die Ausstellung "Montres et Bijoux" in Tokio, welche von Frau Lise Girardin, damals Maire von Genf, eröffnet und dank der Mithilfe der Botschaft durch Prinz Mikasa, den jüngeren Bruder des Kronprinzen, sowie Prinzessin Chichibu - beide mit grösserem Gefolge - besucht wurde. Im Frühling 1970 nahm unsere Uhrenindustrie an der vom Warenhaus Takashimaya durchgeführten Swiss Fair etwa die Hälfte der Ausstellungs- und Verkaufsfläche ein. Anschliessend fand eine Ausstellung mit

Neuschöpfungen der Firma Omega und ein grosser Wettbewerb unter der japanischen Jugend, verbunden mit der Verteilung von Uhren an die ersten 100 Preisgewinner, statt. Herr Shoji Hattori hat dem Unterzeichneten einmal anlässlich einer privaten Unterhaltung, aber keineswegs negativ oder kritisch, erklärt, dass er sich viel besser fühlte, wenn er in der Schweiz nur einen Bruchteil einer derartigen Tätigkeit entfalten könnte. Im Zusammenhang mit dem Verhaftungsfall verdient vermerkt zu werden, dass der rechtliche Status derhiesigen F.H.-Agentur nicht über alle Zweifel erhaben ist und eine baldige Bereinigung angezeigt wäre. Gewisse Aeusserungen von Herrn Reijiro Hattori liessen in dem Sinne aufhorchen, dass er möglicherweise "die Flucht nach vorne" ergreifen und mit dem Hinweis, Eigenmächtigkeiten von Angestellten in Zukunft zu vermeiden, eine ähnliche Public Relations- und Informationsstelle seiner Firma oder der japanischen Uhrenindustrie in der Schweiz anstreben könnte.

4. Im Jahre 1969 wurden gemäss der Statistik der Schweiz. Uhrenkammer 1'101'522 Uhren und Uhrwerke im Werte von 79'822'596 Schweizerfranken (ohne Ersatzteile und Wecker) nach Japan ausgeführt, was angesichts der Qualität der japanischen Konkurrenz als sehr erheblich zu beurteilen ist. Die Schweizeruhr ist in Japan beinahe ein Statussymbol geworden. Man kann ohne Uebertreibung sagen, dass vom höheren kaufmännischen Angestellten an aufwärts das Tragen einer japanischen Uhr nicht üblich ist. Es wird wichtig sein, bei einem Prozess tunlichst zu vermeiden, dass dieser Good Will nicht in eine nationalistische Welle umschlagen könnte. Ich denke dabei vor allem auch an Berichte in der ausländischen Presse, die in Versuchung geraten könnte, ihren Aerger über die aggressive japanische Industrie auf unsern Rücken abzuladen.

Abschliessend möchte ich Ihnen noch bestens für die mir übermittelten Ausschnitte aus der Schweizerpresse danken. Auch wäre es für die Botschaft wertvoll, so früh wie möglich darüber informiert zu werden, ob es zu einem Gerichtsverfahren kommt und ob es gegebenenfalls in die kantonale Zuständigkeit oder in diejenige des Bundesgerichtes fallen wird.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

Stadelhofer

*à faire
le moment
plus tôt
à Tokyo en lui
envoyant le communiqué
du 29.7.70.
6.8.70*